

Drei Antworten von Chiara Lubich  
an Wilfried Hagemann / Bernd Aretz für Das PRISMA

*Bischof Klaus Hemmerle wurde von Ihnen oft als Mitbegründer der Fokolar-Bewegung bezeichnet. Welchen Beitrag hat er dazu gegeben?*

Bei dem Wort "Mitbegründer" denke ich an jemanden, der von Gott gerufen ist, einem Gründungscharisma in der Kirche zu folgen, aber mit einem ihm eigenen Charisma. In Einheit mit der Person des Gründers oder der Gründerin bereichert er die Ausdrucksformen des Gründungscharismas um Aspekte, die ohne den Mitbegründer nicht zur Geltung gekommen wären.

Bischof Hemmerle hat das Charisma der Einheit in den Kreis der Bischöfe eingebracht, von denen es sich viele zu eigen gemacht haben.

Damit hat das Charisma der Einheit eine echte Bereicherung und eine Ausweitung in neue kirchliche Kreise erfahren. Gleichzeitig hat es von den Vorzügen des bischöflichen Charismas profitiert.

Kirchenrechtlich anerkannt, sind heute Bischöfe, die Freunde der Bewegung sind, integraler Teil des Werkes Mariens. Sie haben ihren eigenen Platz im Herzen des Werkes unter absoluter Respektierung ihres bischöflichen Charismas. Ohne Bischof Hemmerle wäre es dazu nicht gekommen.

*In welcher Weise hat Bischof Hemmerle zur Entfaltung von Theologie und Philosophie in der Bewegung beigetragen? Wie hat er als Theologe die Spiritualität der Einheit in Theologie übersetzt?*

Neben mir einen theologisch und philosophisch so gebildeten Bischof zu wissen, gab mir den Anstoß, in der Bewegung definitiv nach mehreren Versuchen ein Forum des Lebens und des Denkens zu schaffen: die Scuola Abbà. Diese verfolgt das Ziel, das Charisma der Einheit unter dem Aspekt der Lehre interdisziplinär zu durchdringen und - wenn ich das so sagen darf - die Schätze jenes Lichtes, die Gott in dieses Charisma einbeschlossen hat, aufzuschließen. Ohne Klaus Hemmerle hätte die Scuola Abbà ihre heutige Gestalt nicht gefunden.

Darüber hinaus hat Bischof Hemmerle einen entscheidenden Beitrag für die denkerische Aufarbeitung der Lehrinhalte des Charismas der Einheit geleistet. Befähigt haben ihn dazu seine umfassende und kostbare

theologische und philosophische Bildung, offen für die Schätze der Tradition und für die Herausforderungen der Gegenwart. In erster Linie - so würde ich sagen - war es seine außerordentliche Lauterkeit und die Einfachheit seines Herzens, die ihn zu einem echten "Kind des Evangeliums" werden ließen.

Er verstand es, in echter Demut mit allen Mitgliedern der Scuola Abbà zu kommunizieren. In einem gegenseitigen Geben und Nehmen brachte er seine reiche wissenschaftliche Bildung ein und ließ sich gleichzeitig von der jeweiligen Fachkompetenz der anderen beschenken.

Sein allzu früher Tod hinderte ihn meines Erachtens daran, den vollständigen philosophisch-theologischen Beitrag zu leisten, zu dem er fähig gewesen wäre. Aber es bleibt sein großes Verdienst, dass er die Scuola Abbà in ihrer Arbeit bestärkt und ihr viel versprechende Perspektiven eröffnet hat. Für ihn war klar, und das stellte er auch unter Beweis, wie der denkerische Gehalt des Charismas in der großen Tradition der Kirche und der Menschheit verwurzelt ist. Gleichzeitig zeigte er voller Entdeckungsfreude und oft mitreißendem Staunen all die neuen Gesichtspunkte auf, die sich aus diesem Denken ergeben können.

Ich möchte noch folgendes hinzufügen. Auch wenn Klaus Hemmerle nicht mehr physisch unter uns weilt, ist er es geistlich mehr denn je: Jedes Mal, wenn die Mitglieder der Scuola Abbà zusammen kommen, ist er ganz dabei.

*Inwiefern kann Bischof Hemmerle heute, nach seinem Tod, für die Kirche und die Gesellschaft Beispiel und Vorbild sein?*

Ich denke an seine Fähigkeit als Vertreter der Institution Kirche, bis in die letzten Verästelungen hinein die Schätze des sogenannten *marianischen Prinzips* aufzunehmen. Dabei machte es ihm gar nichts aus, sich im Dienst dieses marianischen Prinzips zu wissen. Gerade dieser Dienst der Liebe macht die bischöfliche Gestalt Klaus Hemmerles so groß.

Weiterhin denke ich auch an seine Bereitschaft, sich in Frage stellen zu lassen von den Stimmen und Fragen der Gegenwart, denen er sich in einem aufmerksamen, genauen und respektvollen Hinhören aussetzte, zugleich in absoluter Treue zur Wahrheit des Glaubens.

Im ökumenischen Bereich war Bischof Hemmerle, so weit ich es habe feststellen können, ein echter Meister des Dialogs. Seine intellektuelle und spirituelle Loyalität und Ehrlichkeit brachten ihm bei seinen Gesprächspartnern Achtung und Zuneigung ein.

\*\*\*